



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 14. Von der Gedult.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

Vierde Frag.

Was für Mittel solle man zu Eroberung dieser Tugend brauchen ?

Antwort. Erstlich/ das Exempel Christi/ von welchem der H. Augustin sagt : Ich bitte euch auff das höchste/ ihr wollet doch nit gedulden/ daß euch dieses Exempel umbsonst seye gegeben worden / sonder macht euch ihme ganz gleichförmig / vnd werdet erneuert in dem Geiße ewers Gemüts.

2. Wahre Erkandniß seiner selbst/ dann der sich recht erkennt/ der verachtet sich/ vnd erfreuet sich nit anderst ob seiner Verachtung/ als wann einer in einer Zweifelhaftigen Sach seiner Meynung beyfallet.

3. Beständige Übung in niederträchtigen Wercken/ dann diese/ wie oben gemelt worden/ ist ein sehr kräftiges Mittel/ diese Tugend zu lehren.

S. 14.

Von der Gedule.

Erste Frag.

Was ist die Gedule?

Antwort. Sie ist ein Tugend/ durch welche man die Widerwertigkeit dieser Welt mit willigem Herzen auffnimmet / also/ daß man weder inwerlich/ weder äußerlich etwas der Gebühr zuwider auß Gelegenheit solcher Trübsal begehe. Hat aber solche Gedult drey Staffeln/ deren der erste ist / daß man es

X 5

gedule

geduldig leyde/ doch/ wann es seyn köndte/ lieber mit leyden wolte. Der ander/ daß man gern leyde/ also daß/ wann es frey gestellt wurde/ man lieber leyden wolte. Der dritte/ daß man frölich leyde/ wie die Apostlen mit Freud für die Richter gangen seyn.

Andere Frag.

In was für gelegenheiten solle man diese Tugend üben?

Antwort. In dreyen sonderlich/ welche ein gottseeliger Geistlicher die drey Gefährten Christi des gekreuzigten genennet hat/ weil alles sein leyden zu diesen dreyen Sattungen kan gezogen werden. Die erste ist in Abgang oder Mangel/ darzu die Armut/ Mißkröftung/ Verfinsterungen des Verstandes/ Abwesenheit der guten Freund ic. gezogen werden. Die andere ist in Verachtung/ darzu gehört/ wann man fälschlich geurtheilt/ oder verklagt/ anderen unbilllicher weiß nachgesetzt/ verlacht/ oder verspott wird. Die dritte ist in Schmerzen/ vnder welchem sonderlich His vnd Kälten/ Hunger vnd Durst/ Krankheit vnd unbillliche Peinigung/ ja der Todt selbst begriffen werden.

Dritte Frag.

War umb solle man sich in dieser Tugend mit sonderem Eyfer üben?

Antwort.

1. Weil das Glied nit besser ist als das Haupt; wann derohalben Christus hat leyden müssen/ vnd also

sein sein Glorj eingehen/ warumb wolten die Glider
dessen bestreut seyn?

2. Weil dise Tugend das fürnehmste Kennzei-
chen ist/ durch welches man abnehmen kan / daß
man zu dem ewigen Leben mit Christo außermöht
seyt.

3. Weil nichts erspriesslichers ist/ die Glorj zu-
vermehrten; seytemal die mindeste Gedult ein ewigen
vnd sehr grossen Lohn verdient/ nach Zeugnis des
heiligen Pauli.

4. Weil nach vile des Leydens auch die innerliche
Tröstungen die Seel erfreuen/ wie die H. David
vnd Paulus erfahren.

Vierde Frag.

Was für Mittel solle man anwenden/ dise Tugend
zu erlangen?

Antwort. Erstlich Die Gedächtnis des H.
Leyden Christi; dann/ wie der H. Gregorius sagt/
ist nichts also schwer/ daß man nit leichtlich über-
tragt/ wann das Leyden Christi zu Gemüt geführt
wird.

2. Die Betrachtung der zukünfftigen Be-
lohnung; dann dises Mittel hat Christus selbst
braucht/ da er ihme in seinem Leyden die darauf fol-
gende Glorj hat fürgestellt/ wie der H. Paulus in
der Epistel zu den Hebreern bezeugt.

3. Das Exempel der Welt Kinder/ welche
sowil wegen eines zeitlichen Gewinns gedulten. Sol-
le also einbildet werden/ als wann sie einem/ der was
zu leyden hat/ fürgestellt / vnd zugleich zugesprochen
wur.

wurde? Haben diſe vnd diſa ſolches auß Noth
oder wegen eines eytelen Lobs/ oder ſchlechten
Gewinns können leyden/ vnd du ſolteſt es
nit mit der Gnad Gottes/ oder wegen einer
ſo groſſen vnauſſprechlichen Belohnung
vermögen.

S. 15.

Von der Sanfftmüt.

Erſte Frag.

Was iſt die Sanfftmuth?

Antwort. Sie iſt ein Tugend/ durch welche
man den Zorn mäßiget/ vnd die zugefügte
Schmach mit ſittſamen vnd ſtarckmütigen
Gemüth übertraget.

Anderer Frag.

In was für gelegenheiten ſolle man diſe Tugend
oben?

Antwort. Erſtlich wann man einem ein Schaden
oder Unbild zuſügt.

2. Wann ein anderer gegen einem mit Zorn ent-
zündet: alda ſolle man den Rath deſ weifen Salo-
mon zu Gemüth führen: Ein ſanffemütige
Antwort ſtilt den Zorn/ ein rauche Red er-
wecket Zwiſtracht.

3. Wann die Vnderthanen/ oder andere allerley
Fähler begehen.

4. Wann